

# Magazin

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **65 (1990)**

Heft 12: **Bauen für Behinderte**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*grossgeschrieben, zum Beispiel in der Altbausanierung.*

Planmässige Renovations-Konzepte für Norm- und Zweckbauten. Entscheidungsgrundlagen für Mietzins- und Renditeberechnungen. Energiesparkonzepte für systematische und gezielte Altbausanierung. Kooperation mit Firmen, die Fertigungsqualität rational

**Gegen die Nacht ankämpfen kannst du nicht, aber du kannst ein Licht anzünden!**

FRANZ VON ASSISI

### Jünger, als man denkt: der Christbaum

Wenn wir in wenigen Tagen wieder im Kreis von Angehörigen oder Freunden um den Christbaum sitzen, denken wir meist, dass wir einem uralten Brauch folgen, der womöglich bis in die Frühzeit des Christentums reicht.

Geschmückte Weihnachtsbäume gehören aber in Wirklichkeit noch nicht allzulange zu unserem Brauchtum.

Der Christbaum in der heutigen Form stammt aus dem Elsass, und die älteste uns bekannte bildliche Darstellung eines mit Kugeln und Kerzen geschmückten Baumes wurde im Jahr 1856 veröffentlicht.

Höchst interessant ist auch, was damals dazu geschrieben wurde:

*«Mit der Anwendung des Tannenbaums verbindet sich eine tiefe Symbolik: immergrün wie dieser steht der Baum des Christentums auch in den winterlichen Tagen des Lebens. Ob man aber diese Idee heutigen Tages, wo man die Christbäume vielleicht mit grösserer Sorgfalt kultiviert als das eigentliche Christentum, den Leuten jedesmal nahe bringe, ist eine andere Frage . . .»*

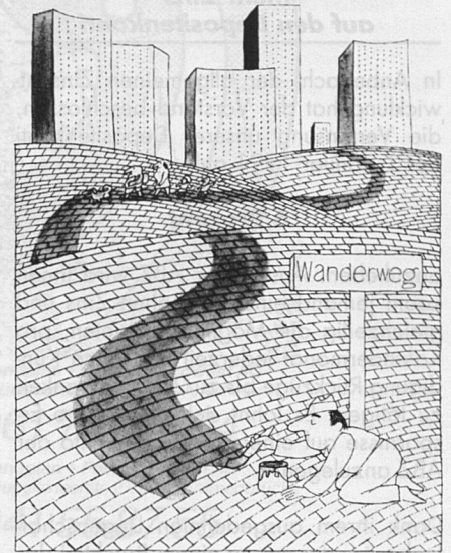
Schon früher allerdings wurde manchenorts ein immergrüner Baum oder ein grosser Zweig vom sogenannten *Silvesterklaus* durch die Strassen und von Haus zu Haus getragen. Nach allemannischem Brauchtum war der Klaus aber kein gütiger, schön gewandeter, guter alter Mann, sondern ein wilder und lauter Geselle, der zum Jahreswechsel jedermann Strafen androhte.

Erst relativ spät wurde alles schön geordnet und jedem Brauch ordentlich seine bestimmte Zeit zugewiesen: Samichlaus im Advent, Christbaum an Weihnachten und wildes Treiben am Silvester.

### Härtere Jahreszeiten

Die Wintermonate bringen wieder zahlreiche Freuden: lange Abende im Familien- und Freundeskreis und Wintersport in Sonne und Schnee. Die kalte Jahreszeit birgt aber auch Gefahren:

- Die kältere Temperatur verlangt eine angepasste Ernährung. Es gilt hier vor allem auf Ausgewogenheit zu achten und genügend Vitamine zuzuführen in Form von Äpfeln, Zitrusfrüchten und Wintergemüsen.
- Auf freiwillige extreme Diäten und forcierte Abmagerungskuren verzichte man während der kalten Jahreszeit; allenfalls kann der Arzt anders entscheiden.
- Beim Aufenthalt im Freien ist auf richtige Bekleidung zu achten. Flauschige Gewebe schützen grundsätzlich gut. Bei starkem Wind ist dichtmaschiges Material zu empfehlen. Beim Eintreten in geheizte Räume sollten die warmen Kleider sofort abgelegt werden, um ein Schwitzen zu vermeiden.



- Nicht nur Autofahrer, auch Fussgänger sind im Winter einer erhöhten Unfallgefahr ausgesetzt. Beim Gehen auf Strassen ohne Fussgängerzone gilt: links gehen, Gefahr sehen. Helle Kleidung, Sohlenblitz und andere reflektierende Markierungen machen Fussgänger auch nachts für Autofahrer auf weite Distanz sichtbar.
- Vorsicht vor glitschigen Strassen. Nasses Laub und sogar Strassenmarkierungen sind oft sehr glatt und führen zu Unfällen. Gegen Eisglätte schützen Gleitschutzvorrichtungen.

